

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Unstrirtes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes  
zu  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Rastl,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentant,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 63.

5. August 1896.

## Montag, den 17. Aug. 1896: Viehmarkt in Pulsnik. Montag, den 17. Aug. 1896: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Zum Untergange des Kanonenbootes „Itis“.

Wie der Telegraph bereits weithin dem trauernden Vaterlande verkündet, hat der gefräßige, tückisch-Ocean in Ostasien am 23. Juli während eines eigenartig gefährlichen Seesturmes „Taifun“ genannt, das deutsche Kanonenboot „Itis“ mit 75 Mann Besatzung verschlungen und nur 10 Matrosen haben sich aus den Wellen retten können. Tief erschüttert nahm die deutsche Nation Kunde von dem schweren Verluste und herzlich ist die Theilnahme an der Trauer und dem Schmerze, von welchem die Hinterbliebenen und Angehörigen der mit dem „Itis“ untergegangenen Offiziere und Mannschaften jählings betroffen wurden. Trost und Erhebung müssen aber die Leidtragenden und die trauernde Nation in dem Bewußtsein finden, daß die von dem Ocean verschlungenen Seeleute im strengen, pflichteifrigen Dienste für das Vaterland, also ebenso auf dem Felde der Ehre starben wie der im Kriege kämpfende Soldat. Diese Thatfache hebt ja auch der um den Verlust so vieler braver Seeleute tieftrauernde Kaiser Wilhelm in seiner Depesche an den kommandirenden Admiral Knorr hervor. — Nach dieser menschlich rührenden und erhebenden Seite des Unglücks sei es aber auch gestattet, den Verlust des Kanonenbootes „Itis“ vom Standpunkte der Seeunfälle im Allgemeinen und der unferne Kriegsschiffe im Besonderen betroffenen Heimsuchungen zu betrachten. Bei Verlusten zur See spielen hauptsächlich drei Arten von Unglücksfällen eine verhängnisvolle Rolle, erstens der Zusammenstoß zweier Schiffe bei Nacht und Nebel, zweitens die Explosion von Dampfesseln, Dampfrohren, Torpedos und Pulverkammern auf dem betreffenden Schiffe und drittens der Untergang oder das Strandens des Schiffes bei großen Stürmen. Man wird aus den drei Arten dieser Seeunfälle sofort erkennen, daß Menschenmacht und Menschenweisheit sie nicht unbedingt fernhalten können, so große Sorgfalt auch angewandt wird, um durch strengen Wachdienst die Schiffe zu schützen. Man wird aber auch erkennen, daß gerade bei rasch auf offener See ausbrechenden großen Stürmen die größte Vorsicht und Umsicht der Seefahrer oft das Unglück nicht verhüten kann. Dazu kommt, daß die „Taifune“ eine den chinesischen Meeren eigenthümliche Art Wirbelstürme sind, welche den Schiffen noch größere Gefahren bereiten als die im indischen Ocean vorkommenden gewöhnlichen Wirbelstürme oder „Cyclone“, denn während der Cyclone hauptsächlich durch den furchtbaren Wirbel gefährlich wird, in welche er kleine und große Schiffe reißt, besteht bei dem „Taifun“ die größte Gefahr darin, daß er mit seinem Wirbel thurmhohe Tromben oder Wasserhosen bildet, welche die Schiffe geradezu verschlingen oder ein Schiff plötzlich thurmhoch in die Höhe schleudern und dann wieder in einen tiefen Wasserschlund stürzen. Gegenüber solchen Naturgewalten scheidet der Mensch ohnmächtig und mit schrecklicher Bewunderung seine schönsten Schiffsbauten untergehen.

Bedeutend sind allerdings die Verluste der deutschen Kriegsschiffe seit ihrem Bestehen gewesen, die „Arkona“, das Schulschiff „Frauenlob“, das stolze Panzerschiff „Großer Kurfürst“, die Corvette „Augusta“, die Kanonenboote „Aler“ und „Eber“ sind vor dem „Itis“ ein Raub der Wellen geworden, aber diese Verluste vertheilen sich auf einen Zeitraum von fast dreißig Jahren und können unser Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Marine nicht erschüttern. Hat doch selbst die englische Kriegsschiffe, welche die erfahrensten Seeleute besitzt, schon in manchen Jahren zwei Kriegsschiffe durch Seeunfälle verloren, und die Statistik beweist für die letzten drei Jahrzehnte, daß verhältnißmäßig Deutschlands Verluste zur See eher kleiner waren als diejenigen Englands, Frankreichs und Rußlands.

### Vertikale und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnik, 3. August. Bei dem vorgestern Abend über unserer Stadt sich entladenden Gewitter erschlug der Blitz auf der Radeberg-Pulsniker-Chaussée bei Leppersdorf beide Pferde des Fuhrwerksbesizers Gräfe P. W. C. Der Geschirrführer wurde aus dem Wagen geworfen, er-

lit jedoch keinen Schaden. — In Burkau wurde das Wohnhaus des Gutsbesizers August Bange durch einen Blitzstrahl in Asche gelegt. — Leppersdorf. Der Blitz schlug in das Stallgebäude des Gutsbesizers Weber. Die Frau und mehrere Personen wurden betäubt, ein Schwein getödtet. — In Lausnitz zündete der Blitz die Bestigung von Lohse an und äscherte die Gebäude ein. Desgleichen schlug es in die Kirche zu Höckendorf und zündete, doch konnte hier das Feuer gelöscht werden; gleich darnach schlug es in demselben Orte in das Bernhardt'sche Haus und äscherte dieses vollständig ein. Des Besitzers ganze leider nicht versicherte Habe verbrannte mit. Nachts gegen 1/2 11 Uhr brannte auch das Wohnhaus der Ritterguts-Begleiter Clausnitz nieder.

Ein auf dem Rittergut Bischheim bediensteter Geschirrführer erlitt mehrere Rippenbrüche, als er beim Einfahren in das Gehöft zwischen den Thorpfeiler und den Wagen kam.

Pulsnik. Nächsten Sonntag, den 9. August findet, wie wir früher bereits schon mitgetheilt, der Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Ramenz statt. Nach der uns vorliegenden Ordnung wird derselbe früh 6 Uhr durch einen Weckruf des Signalisten zuges eröffnet, dem sich von 11 bis 1 Uhr am Rathskeller der Empfang der eingeladenen Wehren von Brauna, Brettnig, Bühlau, Elstra, Großröhrsdorf mit Fabrikfeuerwehr Großmann, Hauswalde, Ramenz, Königsbrück, Kloster Marienstern und Ohorn anschließt. Sodann findet von 1/2 2 bis 3 Uhr im decorirten Schützenhausaal die Verbandsverhandlung statt, um 3 Uhr stellen sich die Wehren auf dem Markt zum Festzug und rücken hierauf durch die obere lange Gasse, Bismarckplatz, Albertstraße, Rietschelsstraße, Schloß, Schloßstraße, Bismarckplatz und Ramenzerstraße nach dem Schützenplatz woselbst nun die Schulübungen des Pulsniker Corps beginnen. Nach deren Beendigung geht es zum Sturmangriff auf ein innerhalb der Stadt erwähltes Brandobjekt und werden die sämtlichen Übungen von einer Commission auswärtiger Commandanten inspicirt und ihre Kritik hierüber zum Schluß ausgesprochen. Nachdem findet nun Freiconzert und geselliges Beisammensein in den Anlagen des Schützenhauses statt. Die freiwillige Feuerwehr ladet zu diesem Verbandstage aber auch die geehrte Bürgerschaft von Pulsnik zur Theilnahme ein, dabei zugleich die Bitte verbindend durch recht reichen Flaggen Schmuck ihrer Häuser, die erschienenen Wehren zu begrüßen und ihr „Willkommen“ kundzugeben. Möge dieser Festtag auch durch recht schönes Wetter beglückt werden.

In der Natur geht es bereits bergabwärts. Das sattige zarte Grün der Felder hat sich zum Theil in das sahle Gelb verwandelt. Ueber die Stoppelfelder geht der Wind. Einige derselben werden vom Landwirth wieder umgepflügt; sie sollen noch eine zweite Frucht bringen. Bei einem Gange durch den Wald merkt man, daß es auch in der Vogelwelt recht still geworden ist, denn sie haben zum größten Theile Brütezeit und während dieses ersten Geschäftes schweigt der lebensfrohe Sang. Wo man jetzt singende Vögel trifft, sind's solche, die sich zur zweiten Brut anschicken.

Recht ungünstig gestalten sich in diesem Jahre die Ernteausichten, das Korn ist größtentheils gehauen und steht in Puppen in stattlichen Reihen, aber durch anhaltenden Regen und Wärme fangen die Körner schon zu keimen an, tritt nicht bald ständig gutes Wetter ein, so wird die Roggen-ernte im Ertrage bedeutend geschädigt.

Lichtenberg. Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr zog über unsern Ort ein überaus heftiges Gewitter, welches in gewaltigen Blitz- und Donnerschlägen, Schloßen und wolkenbruchartigen Regen sich entlud. Der Blitz schlug in das Wohngebäude des Gutsbesizers Hermann Seifert, beschädigte Giebel und Dach, fuhr die Dachrinne entlang und im Abfallrohre zu Erde, wobei der in der Nähe befindliche Hund getödtet wurde. Ein Blitz schlug in eine Kornpuppe des Gutsbesizers Hermann Seifert, ein dritter ging in die Leitung der Gebäude des Gutsbesizers Gustav Thieme. Gegen 9 Uhr Abends gingen mehrere über eine Stunde anhaltende und

große Wassermassen entladende schwere Gewitter über unsern Ort ohne besonderen Schaden anzurichten.

In der Nähe von Bischofswerda wurden am Sonntag beim Herannahen des Nachmittags schnellzuges nach Dresden die Pferde eines Lohngeschirres scheu, gingen durch und zerschmetterten das Gefährt. Personen sind nicht verletzt worden.

Am Sonntag Abend in der 11. Stunde ist in Ebersbach das Wohnhaus des Gärtnereibesizers Viehlig abgebrannt. Derselbe konnte mit seiner zahlreichen Familie nicht viel mehr als das nackte Leben retten.

Bautzen. Das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 hielt am Dienstag eine Felddienstübung mit Cavallerie in der Gegend von Pleskowitz-Doberwitz-Kredwitz ab. Zum Schlusse wurde bei letzterem Orte Bivak bezogen, Zelte wurden aufgeschlagen und es wurde abgelocht, die Mannschaften erhielten frisches Fleisch, Kartoffeln und Bier. Auf dem Marsche vom Bivak zur Garnison wurden 5 Mann marschunfähig, davon 3 von der jetzt übenden Lehrkompanie. Sämtliche unter ärztlicher Aufsicht zurückgelassenen Leute wurden auf sofort herbeigeholten Wagen dem Garnisonlazareth zugeführt. Bedauerlicherweise ist der Soldat (Lehrer) Nissen in der Nacht verschieden, während sämtliche anderen Mannschaften sich der Sicherheit wegen noch in Pflanze, aber außer jeder Gefahr befinden. Die Lehrkompanie ohne Gepäck, nur mit langgelegter Zeltbahn und Kochgeschirr ausgestattet, hatte der Felddienstübung selbst nicht beigewohnt, sondern war zum Bivak mit der Regimentsmusik nach dem 5 1/2 km entfernten Kredwitz marschirt und nach dem 3 Stunden währenden Bivak mit dem Regiment direkt zur Garnison zurückgekehrt, sodas deren Gesamtmarfchleistung 11 km in 2 Abtheilungen, etwa über 2 Stunden betrug.

In Niederlauterstein wurde vor einigen Tagen eine Frauensperson verhaftet, die im Verdachte steht, ihr ungefähr zwei Jahre altes Kind vergiftet zu haben. Nach der ärztlichen Section der kleinen Leiche ist auch der Vater festgenommen worden.

Dresden, 4. August. Se. Majestät der König, sowie S. K. H. Prinz Friedrich August, Prinz und Prinzess Johann Georg und Prinz Albert statteten gestern Nachmittag 5 Uhr der Vogelwiese den herbömmlichen Besuch ab. In Begleitung der allerhöchsten und hohen Herrschaften befanden sich Se. Excellenz, General-Adjutant Generalleutnant von Treitschke, Se. Excellenz Oberhofmarschall Graf Wittthum von Eckstädt, Kammerherr Freiherr Sahrer von Sahr, Rittmeister von Keil, Premier-Lieutenant von Kostitz-Ballwitz und Hoffräulein von Plato. Zum Empfang im Königszelt hatten sich eingefunden Se. Erz. der Stadtkommandant Generalleutnant v. Zeschau, Platzmajor v. Reyher, Polizeipräsident Le Maistre, Polizeihauptmann de Rudder, Bürgermeister Dr. Rake und Kammerherr v. Stammer. Seitens der Vogenschützengilde war zur Begrüßung der Gesamtvorstand erschienen. Nach einer Ansprache des Herrn Stadtrath Weigandt begaben sich die allerhöchsten und hohen Herrschaften nach der Schießhalle und eröffneten das Schießen auf den großen Vogel. Se. Majestät der König schos für Ihre Majestät die Königin einen Spahn, sowie für Ihre K. H. die Herzogin von Genua die Hauswaldprämie. Se. K. H. Prinz Friedrich August schos einen Spahn. Beim Rennen auf den Vogel des Königl. Hauses schos Se. Majestät der König den Reichsapfel, sowie für Ihre K. K. Hoheit die Herzogin Maria Josepha die linke Fahne. Se. K. H. Prinz Albert holte sich das Szepter. Nach Verlauf des Schießens begann der Rundgang um die Festwiese. Der erste Besuch wurde der Victoriahalle des Herrn Weber zugebracht, wo eine Glanznummer des reichhaltigen Programms vorgeführt wurde, und zwar die dressirte Handemante der Wiß Atele und des Clown Gauert. Die erstaunlichen Leistungen der Thiere erregten allgemeine Bewunderung. Ferner wurde im Bratwurftglöcklein des Herrn Reibholz Halt gemacht, wo eine italienische Kapelle ihre Weisen erklingen ließ. Der letzte Besuch galt dem Fürstenpalast